

Dem 2. Bundesgymnasium Wien 19 zur Eröffnung des neuen Schulgebäudes



von Hofrat Maximilian Sames, Direktor des 2. BG Wien XIX, in der Festschrift 2. BG XIX 1966/67

Manches Schwere, das wir erlebt, verblasst beim Anblick des neuen Hauses. Doch sollen der Einsatz und die Bemühungen um dieses schöne Haus rückblickend erwähnt werden, damit man ersehen kann, was zu leisten war.

Unsere Anstalt war seit ihrem Bestehen – also von Herbst 1945 bis September 1966 – immer auf die Gastfreundschaft anderer Schulen angewiesen.

Von September 1945 bis Jänner 1948 waren wir in der Mädchenschule Billrothstraße 28-30, von Jänner 1948 bis September 1966 zum größten Teil in der Realschule Krottenbachstraße 11 untergebracht.

Nach der Übernahme der Leitung durch den jetzigen Direktor im Jahre 1953 wurde die Klassenzahl von Jahr zu Jahr immer größer. Von 13 Klassen wuchs die Anstalt innerhalb von neun Jahren auf 24.



Kein Wunder, dass der Direktor immer wieder Ausschau hielt, um neue Exposituren im Bezirk zu finden.

1955: Staatsvertrag! Die Alliierten gaben besetzte Häuser frei. So auch das ehemalige Kuffnerpalais, Wien XIX, Vegagasse 20. Eine günstige Gelegenheit bot sich an. Am 16. Juli 1955 besichtigte der Direktor das Palais mit über 1000 m² Parkettboden, umgeben von 20.000 m² Park. Die Räume waren groß, hell und licht. Acht Klassen fanden dort Platz. Innerhalb von 14 Tagen war die Liegenschaft gemietet. 300 fröhlich strahlende Kinder hatten ein schönes Heim.

Erinnerungen von Wolfgang Schulz: Unter diesen fröhlichen Kindern befand sich auch unsere 7A. Genau genommen war es im Pfortnerhäuschen, Ecke Peter-Jordan-Straße/Vegagasse, das erst 2014 endgültig abgerissen wurde. Im Sommer hatten wir das Privileg, unseren Unterricht vor dem Häuschen im Garten zu verbringen. Natürlich kann ich mich noch gut an die „Patscherlpflicht“ erinnern, wenn man ins Kuffner Schlösschen, z. B. wegen eines Streiches, zitiert wurde. Aber sonst war man weit vom Schuss, was auch seine Vorteile hatte.

Nach fünf Jahren sollte endlich dieses Palais vom Bund gekauft werden, um an dieser Stelle das neue Schulgebäude zu bauen.



Die Gemeinde Wien war schneller, kaufte um 360.000 Dollar das Areal und erbaute an Stelle des Palais ein Internationales Studentenheim für vorläufig 260 Studenten.

Am 7. Oktober 1958 hörte durch einen glücklichen Zufall der Direktor von einem eventuellen Verkauf einer 33.000 m² großen Liegenschaft an der Billrothstraße 73 (Boesch-Villa).

Da die Gemeinde Wien auch für dieses Grundstück höchstes Interesse hatte, begann ein Wettlauf zwischen Bund und Gemeinde. Alles wurde



Das neue RG XIX – Billrothstraße 73

© Privatsammlung Werner Neuwirth



vom Direktor in Bewegung gesetzt, um für unsere Schule den Baugrund zu erstehen. Innerhalb von zehn Tagen hat der Bund – man kann es wohl sagen –, um eine Nasenlänge der Gemeinde Wien voraus, diesen herrlichen Baugrund, der sich von der Billrothstraße bis hinauf zur Krottenbachstraße zieht, um zehn Millionen Schilling erworben. Es wird in Döbling kaum noch einen geeigneteren Baugrund von solchem Ausmaß und zu solch günstigen Bedingungen für den Bau einer

Schule geben.

Von dem Augenblick an, wo der Baugrund vorhanden war, gab es für den Direktor kein Zurückhalten. Nun galt es, die Ausschreibung des Architektenwettbewerbes zum Bau des Schulgebäudes zu erreichen.

Durch Jahre hindurch hat der Direktor die Frage „Wie soll eine Schule von heute aussehen?“ und die sich daraus ergebenden Probleme an-



hand einschlägiger Literatur und auf Grund von Besichtigungen moderner Schulgebäude des In- und Auslandes studiert. Die Freude an der Arbeit, am Zustandekommen einer gediegenen Leistung gab ihm den Mut und die Ausdauer, sich diesem schönen Werk zu widmen. Im März 1963 wurde der Neubau unserer Anstalt begonnen. Vergessen waren die vielen Aufregungen, da jetzt Hoffnung, Freude und Dankbarkeit unser Herz erfüllten.

Im Jahresbericht 1962/63 schrieb der Direktor im Geleit: „Liebe Schüler des Realgymnasiums Wien XIX, in zwei bis drei Jahren besitzen wir eine der schönsten, modernsten und gesündesten Schulen Österreichs. Jetzt ist die Arbeit für den Direktor, für die Professoren, Schüler und Eltern wieder leichter. Ein schönes Ziel zu erreichen, gibt uns Freude und Kraft.“



Maturafeier 1977

Genugtuung und Freude empfinden nun Schüler, Eltern und Professoren, denn zu Schulbeginn im September 1966 waren alle Klassen im Neubau, Billrothstraße 73, untergebracht. 24 helle Klassenräume erwarteten unsere Schüler, in zwei herrlichen Turnsälen konnten endlich alle Turnstunden laut Lehrplan abgehalten werden (immerhin sind das für eine so große Schule rund 90 bis 100 Stunden wöchentlich); im Sonderklassentrakt standen zur Verfügung: zwei Musikzimmer, zwei Zeichensäle, Lehrsäle für Naturgeschichte, Chemie, Physik und die entsprechenden Lehrmittelzimmer.

Am 7. September 1966 konnte der Direktor seine Schüler und Professoren in das neue Gebäude führen. Die Schule liegt ganz im Grünen, fern jedem Großstadtlärm, wahrhaft eine Hochburg des Geistes.

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen: Wir besitzen ein eigenes Schulhaus und dazu noch eines der modernsten und schönsten in Österreich.



Schlüsselübergabe an Hofrat Sames

Möge das schöne Haus durch viele Jahre vielen Schülern und Lehrern eine schöne Heimstätte fruchtbarer Arbeit sein.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Ahammer, der uns nicht nur die Zeilen von Herrn Sames zur Verfügung stellte, sondern uns auch an seinen Erinnerungen an die Schulzeit teilhaben ließ. Ich persönlich denke vor allem noch mit Freude an den Herrn Direktor Sames, den wir liebevoll „Kugelblitz“ nannten und der sich hier seine Würdigung wahrlich wohlverdient hat.



Matura 1977